

Es steht geschrieben...

Eine biblische Darlegung

von Missionar E. Frank

Am 28. Februar 1963 erschien diese übernatürliche Wolke über dem Sunset-Gebirge, nördlich von Tucson, Arizona, wie es Rev. Branham in einer Vision am 22. Dezember 1962 gezeigt wurde. Könnte dies ein Zeichen Seiner nahen Wiederkunft sein? Obwohl die Aufnahme aus großer Entfernung gemacht wurde, ist das Angesicht des HErrn darin erkennbar.

In der Zeitschrift "Science" vom 19. April 1963 war dieses Foto auf der Titelseite abgebildet. James E. McDonald vom "Institute of Atmospheric Physics" an der „University of Arizona“ in Tucson verfaßte dazu einen Bericht, ohne jedoch eine Erklärung für dieses Phänomen zu haben. In der bekannten Wochenzeitschrift "Life" vom 17. Mai 1963 wurde das Bild ebenfalls mit einem Artikel veröffentlicht. Die Lichtwolke befand sich an einem blauen Himmel, in einer Höhe, wo es keine Feuchtigkeit mehr gibt, um eine Wolke zu bilden. Gewiß ist es eine Bestätigung des Allmächtigen, der in Seiner Liebe auch denen entgegenkommt, die ohne zu sehen nicht glauben können.

Vorwort

Als Verfasser dieser Broschüre ist es mir ein Anliegen, den Leser mit Gott und Seinem Plan für die Menschheit bekannt zu machen. In dieser kurzen Darlegung können nur einige Dinge berührt werden, doch hoffe ich, daß der Geist Gottes in die Herzen der Leser ein tieferes Verlangen legt weiterzuforschen.

Wir vertreten nicht die Ansichten einer Denomination, möchten vielmehr Gott selbst durch Sein Wort zu jedem einzelnen reden lassen. Der HErr erwählte Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten zu heilsgeschichtlichen Zwecken sowie die Apostel und andere Männer im Laufe der Kirchengeschichte für spezielle Aufgaben. Für uns ist es wichtig zu erkennen, was Gott jetzt tut. Wir leben ja immer noch in den Tagen der Bibel. Auf allen Bereichen erfüllt sich biblische Prophetie. Der HErr ist, wie Er es verheißen hat, mit uns bis an das Ende der Welt. ER hat die Gemeinschaft mit den Seinen wiederhergestellt und spricht mit ihnen.

Diese Broschüre wird in den Hauptsprachen veröffentlicht und in über hundert Ländern gelesen werden. Vielleicht gerät sie auch in die Hände von Personen, die anderen Religionen und Glaubensrichtungen angehören. Jeder weiß ja, daß alles Menschliche unzulänglich ist und Irrtümern unterliegt. Deshalb wenden wir uns der einzig unfehlbaren Quelle zu, nämlich dem Worte Gottes, um verlässliche Antworten auf unsere Fragen zu erhalten.

Möge diese kurze Darlegung jedem Leser zum bleibenden Segen gereichen und zu einer persönlichen Beziehung zum HErrn verhelfen, ist mein Gebet.

Der Verfasser

Es steht geschrieben

Der größte Schatz, den wir in unseren Händen halten können, ist das geschriebene Wort Gottes, denn Himmel und Erde werden vergehen, doch Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. ER hat uns darin Seinen vollständigen Plan mit der Menschheit offenbart. Zuerst erging das gesprochene Wort an die Propheten und wurde niedergeschrieben. Später gebrauchte der HErr die Apostel, die uns Sein Zeugnis hinterließen. So ist uns beides erhalten geblieben: das Alte und das Neue Testament. Im Alten finden wir Schattenbilder, Hinweise und Verheißungen, im Neuen einen überwältigenden Bericht darüber, wie sich alle entsprechenden Schriftstellen bis auf den Buchstaben genau erfüllten.

Das Neue Testament begann mit der Erfüllung von Weissagungen. Johannes der Täufer war ein *verheißener* Prophet, unser HErr der *verheißene* Erlöser. Der wahre Glaube ist im *verheißenen* Wort verankert. Die Geburt Jesu Christi, Sein Leben, Sein Dienst, Sein Leiden und Sterben — alles, bis hin zur Auferstehung und Himmelfahrt, geschah genauso, wie es von den Propheten vorhergesagt worden war. Gott hat den gesamten Verlauf der Geschichte bereits Hunderte und Tausende von Jahren im voraus niederschreiben lassen. Die Geschichtsschreiber halten Ereignisse fest, *nachdem* sie sich zugetragen haben, Gott jedoch wußte das Ende schon vor dem Anfang und konnte deshalb alles im voraus schreiben lassen. Wie wunderbar!

Beim ersten Kommen unseres HErrn und Heilands erfüllten sich über hundert Weissagungen, angefangen mit der Verheißung in 1. Mose 3:15 vom *Samen des Weibes*, der kommen würde, um *der Schlange den Kopf zu zertreten*, bis hin zu Maleachi 3:1, daß der HErr zu *Seinem heiligen Tempel* kommen würde. Gewiß wäre so mancher erstaunt, wenn er sich im Neuen Testament all die Stellen markieren würde, in denen es heißt: **"wie geschrieben steht"**, oder **"wie die Schrift sagt"** bzw. **"auf daß in Erfüllung gehe, was Gott durch den Mund der Propheten gesprochen hat"**, wie oft darin Bezug auf das Alte Testament genommen wird. In Lukas 24 legte der auferstandene Christus den beiden Emmausjüngern all die Schriftstellen dar, die sich auf Ihn bezogen, von Mose bis hin zu allen Propheten. Dasselbe würde Er auch heute tun. **Wer wissen will, was Gott vorhat, muß die entsprechenden Verheißungen in der Bibel finden.**

Gott tut alles gemäß Seinem Wort und spricht zu den Menschen: *"Denn Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege, spricht der HErr, sondern soviel der Himmel höher als die Erde ist, soviel höher sind Meine Wege als eure Wege und Meine Gedanken höher als eure Gedanken"* (Jes. 55:8–9). Wir aber dürfen wie Mose ausrufen: *"Wenn ich denn wirklich Gnade bei Dir gefunden habe, so laß mich doch Deine Pläne wissen ..."* (2. Mose 33:13). Wer wirklich Gnade bei Gott findet, wird Seine Wege mit Seinem Volk erkennen und an dem teilhaben, was Er in dieser Zeit tut. Wir müssen die Schrift durchforschen wie nie zuvor, um sicher zu sein, was wir zu erwarten haben.

Natürlich beruft man sich in allen Kirchen und Freikirchen auf die Heilige Schrift. Jeder sagt: "Es steht geschrieben", doch allzuoft wird das Wort nach eigenem Gutdünken gedeutet und verkehrt, d. h. aus dem Zusammenhang gerissen angewandt. In diesem Zustand fand der HErr Jesus die religiösen Lehrer Seiner Zeit vor. Ohne sich dessen bewußt zu sein, hatten sie das wahre Wort Gottes außer Kraft gesetzt und knechteten das Volk mit ihren eigenen Überlieferungen und Lehren (Mark. 7:13). Satan leugnet weder die Existenz Gottes (Jak. 2:19) noch das Wort (Luk. 4:1-13). Er versteht es jedoch meisterhaft, ihm seine eigene Deutung zu geben oder es einfach in Frage zu stellen.

Man kann ständig sagen: "Es steht geschrieben, es steht geschrieben", indem man sich von oben bis unten mit Schriftstellen dekoriert, und trotzdem keine göttliche Offenbarung haben und sich völlig außerhalb des Willens Gottes befinden. Zwischen *Offenbarung* und *Deutung* besteht ein himmelweiter Unterschied. Das eine kommt von Gott, das andere von Satan; das eine bringt Leben, das andere Tod. Solange Adam und Eva das Wort Gottes glaubten und danach handelten, hatten sie ewiges Leben. Als sie jedoch auf die Deutung der alten Schlange hörten, stürzten sie in den Tod (1. Mose 3). Viele haben den Baum des Lebens um der vermeintlichen "Erkenntnis" willen verlassen. Sie dünken sich weise, sind aber geistlich gestorben und vom Wort und damit von Gott getrennt. Wie 2. Tim. 3:5 sagt, besitzen sie wohl noch die Form der Gottseligkeit, verleugnen aber deren Kraft.

Als der Feind den HErrn in der Wüste versuchte, bezog er sich auf das Wort und sagte: "Es steht geschrieben ...". Jesus wußte, daß es aus dem Zusammenhang gerissen war, und wies ihn jedesmal ab,

indem Er sprach: *"Es steht abermals geschrieben ..."*. Satan wendet die gleiche Taktik seit dem Garten Eden an und wird sie bis ans Ende beibehalten: Er verführt die Menschen dadurch, daß er der Schrift seine eigene Auslegung gibt, wovor 2. Petr. 1:20 ausdrücklich warnt. Alle falschen Propheten (Matth. 24:24) und alle falschen Apostel (2. Kor. 11:13) präsentieren sich als Gesandte Christi. Wenn schon Satan selbst als Engel des Lichts erscheint, *"... da ist es denn nichts Verwunderliches, wenn auch seine Diener mit der Maske von Dienern der Gerechtigkeit auftreten. Doch ihr Ende wird ihrem ganzen Tun entsprechen"* (2. Kor. 11:14-15). Durch falsch gedeutete und verkehrt angewandte Bibelstellen werden die christlichen Massen jeder Prägung ungewollt irregeleitet.

Gottes verheißenes Wort muß erlebt, nicht erklärt werden.

Gottes prophetisches Wort muß in seiner Erfüllung beobachtet werden.

Unser HErr als der verheißene Erlöser hatte das Recht, die Heilige Schrift zu gebrauchen und Satan mit dem Wort zu schlagen. Ebenso besitzen auch die *Bibelgläubigen*, die das *verheißene* Wort für diese Zeit glauben, die gleiche Autorität und dürfen sich rechtmäßig auf die Schrift berufen. Die berechnete Frage lautet: Wie kann man erkennen, wo das wahre Wort gepredigt wird und wer diejenigen sind, die von Christus selbst dazu beauftragt wurden, in Seinem Namen zu reden? Zu denen, die Jesus aussandte, sprach Er: *"Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, nimmt Den auf, der Mich gesandt hat"* (Matth. 10:40). ER sagte weiter: *"Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf ..."* (Joh. 13:20). Nach Seiner Auferstehung bestätigte Er Seinen Jüngern noch einmal, daß Er sie zum Dienst erwählt hatte, indem Er sprach: *"Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende auch Ich euch"* (Joh. 20:21). In der Urgemeinde galt nur der als von Gott berufen, der einen tatsächlichen Ruf vom HErrn selbst bekommen hatte (Apg. 22:14).

Jeder wahre, von Gott gerufene Mann muß wie Paulus sagen können: *"Ich weise euch nämlich darauf hin, liebe Brüder, daß das von mir zuverlässig verkündigte Evangelium nicht nach Menschenart ist. Ich habe es ja auch nicht von einem Menschen empfangen noch durch Unterricht erlernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi"* (Gal. 1:11-12). Der Apostel Petrus gibt uns Aufschluß darüber, was sie gepredigt haben: *"Dies ist aber **das Wort**, das euch als*

Evangelium verkündigt worden ist" (1. Petr. 1:25). Den gewaltigsten Ausspruch machte der Apostel Johannes: *"Wir aber sind aus Gott. Wer Gott kennt, der hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung"* (1. Joh. 4:6). Menschliches Philosophieren über Gottes Wort hat absolut keinen Platz im Reiche Gottes. Männer Gottes sind Träger des Original-Wortes und damit der reinen, göttlichen Botschaft.

Jesus, unser Herr, sagte: *"Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes ..."* (Joh. 3:34). In Joh. 8:43 stellt Er die Frage: *"Wie geht es nun zu, daß ihr Meine Art zu reden nicht versteht?"*, und gibt auch gleich die Antwort: *"Weil ihr nicht imstande seid, das, was Meine Worte besagen, auch nur anzuhören."* Den Schriftgelehrten und Pharisäern damals mußte Er vorhalten: *"Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht aus Gott seid."* Jeder hat die Möglichkeit, an sich festzustellen, wie es geistlich um ihn steht: ob er das gesamte Wort Gottes ohne jeglichen inneren Widerstand glaubt und annimmt, oder ob gar keine innere Beziehung dazu besteht. Oft wird in den Gottesdiensten landauf und landab zwar ein Bibeltext gelesen, dann aber trägt derjenige, der die Predigt hält, seine eigenen Gedanken vor, ohne in den Schranken des Wortes zu bleiben. Die Zeit für eine gründliche Prüfung ist gekommen. Alles, was auf religiösem Gebiet geschieht, muß mit dem Worte Gottes verglichen werden. Was wir glauben und lehren, muß damit übereinstimmen, wenn es vor Gott bestehen soll.

Aufgrund einer Offenbarung begab sich Paulus nach Jerusalem, um das, was er predigte, mit dem ursprünglichen Wort, wie es von Anfang an gelehrt wurde, zu vergleichen. Er legte das Evangelium dar, das er den Heiden verkündigte, um festzustellen, wie er selbst sagte: *"... ob meine Arbeit vergeblich wäre oder gewesen sei"* (Gal. 2:1-3). Ein erfolgreicher Dienst ist noch kein Beweis dafür, daß die Verkündigung stimmt. In den Augen Gottes zählen nicht einmal das Austreiben von Teufeln, Wunder, Weissagen usw. (Matth. 7:21-23). Jesus hat uns sogar vor den falschen Gesalbten der Endzeit gewarnt: *"Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen"* (Matth. 24:24). Deshalb ist es notwendig, Predigt und Praxis mit der ursprünglichen "Apostellehre" zu vergleichen, wie Paulus es tat.

Wegen der Abweichungen vom Wort würde unser HErr auch heute sagen: *"Vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschengebote zu ihren Lehren machen"* (Mark. 7:7). Was nicht gemäß dem Wort geschieht, wird von Gott verworfen. *"Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten"* (Joh. 4:24). Das Wort der Wahrheit und der Geist der Wahrheit wirken immer zusammen. Geistliches kann und darf nicht nach menschlichem Ermessen beurteilt werden. Wer Gott und Sein Programm verstehen will, muß Sein unfehlbares Wort durchforschen, denn darin ist der Wille Gottes voll geoffenbart.

Eins im Geiste

Das Verlangen nach Einheit war schon immer in den Menschen. Vor Gott aber hat nur das Bestand, was gemäß Seinem Willen und auf die von Ihm bestimmte Weise zustande kommt. Wenn es je eine Zeit gab, in der Sein Volk eins sein müßte, dann ist sie jetzt. Doch wie soll diese Einheit aussehen? Eine so wichtige Frage kann nur durch das geschriebene Wort Gottes zuverlässig beantwortet werden. Lange genug haben Menschen ihre Vorstellungen zu verwirklichen versucht. Jetzt möchte Gott Seinem Volk die reine Wahrheit darüber kundtun.

Der Ruf nach Einheit, nach Frieden und Sicherheit ist zum wichtigsten Thema der Stunde geworden. Staatsoberhäupter und einflußreiche religiöse Führer vereinigen sich in ihren Bemühungen, diesen "Idealzustand" zu erreichen. Auch aus den verschiedenen Kreisen des "vollen Evangeliums" ist der Ruf nach wirklicher Einheit im Geiste zu hören. Man stützt sich dabei auf die Stelle in Joh. 17:21, wo Jesus darum betete: *"... auf daß sie alle eins seien"*. Von wem hat der HErr hier gesprochen? Für wen hat Er gebetet, daß sie eins sein sollen? Alle, die von Einheit sprechen und sie erwarten, haben doch offensichtlich verschiedene Beweggründe und Ziele. Sogar der Antichrist wird sich dieses Wortes bedienen und eine weltweite, alles umfassende Einheit anstreben.

In 1. Mose 11 lesen wir, daß die Menschen am Anfang eins waren. Sie hatten eine Sprache und verfolgten ein Ziel: einen Turm zu bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reicht. Damit wollten sie sich einen Namen machen, aber Gott vereitelte ihren Plan. Könnte das auch auf die heutige Zeit zutreffen? Die wichtigste Lektion, die wir

lernen müssen, ist, daß Göttliches nicht auf menschliche Art und Weise getan werden kann.

Einige Beispiele aus der Schrift sollen uns vor Augen führen, wie unterschiedlich die Voraussetzungen für eine Einheit sein können. In 1. Kön. 22 und 2. Chr. 18 wird uns von vierhundert Propheten berichtet, die eins waren und übereinstimmend das gleiche sagten. Ahab, der König von Israel, fragte Josaphat, den König von Juda, ob er mit ihm in den Kampf ziehen würde. Natürlich fühlte Josaphat sich dadurch geehrt, stimmte zu und sprach: *"Ich will sein wie du, mein Volk wie dein Volk. Ja, ich will mit dir zu Felde ziehen!"* Da er aber ein gottesfürchtiger Mann war, wollte er vorher den Willen des HErrn erfahren. Daraufhin ließ Ahab die vierhundert Propheten zusammenkommen, die ihm einmütig weissagten: *"Ziehe hin gegen Ramoth in Gilead, du wirst Glück haben, denn der HErr wird es dem König in die Hand fallen lassen."* Josaphat war offensichtlich trotz der übereinstimmenden Antwort immer noch nicht ganz zufriedengestellt, denn er fragte: *"Gibt es hier sonst keinen Propheten des HErrn mehr, durch den wir Auskunft erhalten könnten?"*

Es war sehr beeindruckend: Hunderte von Propheten stimmten überein! Und dennoch erkundigte sich der König nach **einem einzigen**, der das wahre Wort des HErrn hatte. Viele vereinigen sich heute in dem sogenannten "Geist der Brüderlichkeit"; Protestanten, Katholiken und andere Religionen kommen zusammen. Wir haben jedoch das Recht zu erfahren, was der HErr in Seinem unverfälschten Wort gesagt hat.

Der Prophet Micha, mit dem Ahab nichts zu tun haben wollte, gehörte offenbar nicht zu der Organisation jener Zeit. Er befand sich außerhalb der "ökumenischen" Vereinigung, war aber eins mit Gott durch die wahre Salbung des Geistes. Zedekia, der Wortführer der vierhundert, machte sich sogar eiserne Hörner und rief aus: "So spricht der HErr ...", und alle übrigen stimmten mit ein. Was für eine gewaltige Versammlung! Dennoch waren sie alle von einem Lügegeist betört und verführt, auch wenn sie übereinstimmend dasselbe weissagten und ausriefen: "So spricht der HErr ..."! Nur, was Gott selbst gesagt hat, ist "So spricht der HErr", alles andere, auch wenn dabei völlige Übereinstimmung herrscht, ist fromme Täuschung.

Der Bote, den man sandte, um Micha zu holen, riet ihm: *"Schließe dich doch ihrem einmütigen Ausspruch an."* Die Antwort des Got-

tesmannes aber lautete: *"So wahr der HErr lebt! nur was mein Gott mir eingeben wird, das werde ich verkünden!"* Das, was er sagte, war die reine, frisch vom Thron geoffenbarte Wahrheit. Er war in einer Vision in die Herrlichkeit hinaufgehoben worden und durfte zuhören, was im Himmel diesbezüglich beschlossen wurde (2. Chron. 18:18-22). Darüber hinaus stimmten seine Vision und seine Weissagung genau mit dem Wort des HErrn überein, das der Prophet Elia in bezug auf Ahab verkündet hatte (1. Kön. 21:19; 22:38).

Micha war sich seiner Sache ganz sicher. Deshalb konnte er Ahab, der mit ihm abrechnen wollte, sobald er wohlbehalten aus dem Kampf zurückkehrte, sagen: *"Wenn du wirklich wohlbehalten heimkehrst, dann hat der HErr nicht durch mich geredet." Er fügte dann noch hinzu: 'Hört dies, ihr Völker alle!'"* **Jeder wahre Prophet wird zu jeder Zeit mit allen Propheten übereinstimmen, die im Namen des HErrn geredet haben. Er wird kraft göttlicher Vollmacht die absolute Wahrheit verkünden, auch wenn Hunderte sich vereinigen und das Gegenteil sagen.** Das gleiche trifft auf einen Apostel, Lehrer, Evangelisten — auf jeden Dienst in der Gemeinde des lebendigen Gottes zu.

Die Bedingung

Die Hundertzwanzig waren am Pfingsttage ebenfalls einmütig auf dem Söller versammelt. Sie befanden sich in völliger Übereinstimmung mit dem Wort der Stunde. Um heute mit Gott eins zu sein, müssen wir mit Seinem *verheißenen Wort* für diese Zeit übereinstimmen. Jesus betete: *"... auf daß sie alle eins seien; wie Du, Vater, in Mir bist, und Ich in Dir bin ..."* Der Sohn war die persönliche Offenbarung des Vaters — die gleiche Substanz, der gleiche Geist, das gleiche Leben.

Der Sohn wurde durch den Geist gezeugt, wie der Engel es Maria ankündigte: *"Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten ..."* (Luk. 1:35). Diese Tatsache finden wir in Matth. 1:20 bestätigt. Der Heilige Geist kam über Maria, nachdem sie das *verheißene Wort* empfangen und geglaubt hatte. So wurde das Wort Fleisch und wohnte unter uns. Die Einheit von Vater und Sohn basiert nicht auf einer Übereinstimmung, sondern ist eine substantielle Einheit. Dasselbe trifft auf alle Söhne und Töchter Gottes zu. Sie werden aus dem gleichen Wort durch den gleichen

Geist gezeugt und haben somit Anteil an der göttlichen Natur (2. Petr. 1:4).

Nur diejenigen, die das Wesen und Leben Jesu Christi haben, können mit Ihm eins im Geiste sein. Jakobus schreibt: *"Aus freiem Liebeswillen hat Er uns durch das Wort der Wahrheit ins Dasein gerufen, damit wir gewissermaßen die Erstlingsfrucht unter Seinen Geschöpfen wären"* (1:18). Wie Jesus der eingeborene Sohn war, müssen wir nach Seiner Art gezeugte Söhne und Töchter Gottes sein. Im Hinblick darauf wird Er in Röm 8:29 als *"der Erstgeborene unter vielen Brüdern"* bezeichnet. Wie Gott es am Beginn der Schöpfung festgelegt hat, bringt seither alles nach seiner Art hervor. Auf den geistlichen Bereich übertragen, bedeutet es, daß aus Gott nur Gott hervorkommen konnte, ebenso wie aus dem Sohne Gottes nur Söhne und Töchter Gottes hervorgehen können. Petrus betont diese Wahrheit mit den Worten: *"Gelobt sei der Gott und Vater unseres HErrn Jesus Christus, der uns nach Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ..."* (1. Petr. 1:3).

Jesus konnte sagen: *"Wer Mich sieht, der sieht den Vater"* (Joh. 14:9). Von Mann und Frau steht geschrieben: *"... sie werden ein Fleisch sein"*, doch kein Mann kann sagen: *"Wer mich sieht, der sieht meine Frau."* Die geistliche Einheit, von der Jesus spricht, bedeutet nicht, miteinander übereinzustimmen oder sich zu vereinigen, sondern es handelt sich dabei um die gleiche Substanz, wenn auch unterschiedlich geoffenbart. Niemand kann der Gemeinde Gottes beitreten; man wird hineingeboren, hineingetauft und hineinversiegelt.

Kommen wir zu dem Ausspruch aus Joh. 17:21 zurück: *"... auf daß sie alle eins seien; wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir bin, so laß auch sie in uns eins sein ..."* Darin besteht das Geheimnis dieser göttlichen Einheit: **Gott in Christus — Christus in Seiner Gemeinde.** In diesem Kapitel predigt Jesus nicht, sondern Er betet. Deshalb sollten wir das, was Er hier zum Ausdruck bringt, betend betrachten und uns danach ausstrecken, um es in Wirklichkeit zu erleben.

Wir möchten an dieser Stelle einige der Kriterien für die Einheit, die Jesus meinte, aus Kap. 17 hervorheben:

"... damit Er allen, die Du Ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe."

"Ich habe Deinen Namen den Menschen geoffenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast."

"Die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen."

"... und haben in Wahrheit erkannt, daß Ich von Dir ausgegangen bin."

"Ich bitte für sie ..., und Ich bin in ihnen verherrlicht worden."

"Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit."

"Die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind."

"Ich in ihnen und Du in Mir, auf daß sie zur vollkommenen Einheit gelangen."

Erst dann, wenn wir all das in Wahrheit erlebt haben, was in diesem Kapitel geschrieben steht, ist die Voraussetzung in uns geschaffen, dieser göttlichen Einheit teilhaftig zu werden. Das heißt, wir müssen ewiges Leben empfangen haben; Sein Name muß uns geoffenbart worden sein; wir müssen Sein Wort aufgenommen haben und in Seiner geoffenbarten Wahrheit geheiligt worden sein; Christus muß in uns wohnen, wie der Vater in Ihm wohnte. Nur so können wir diese vollkommene geistliche Einheit erlangen. Es bedarf der göttlichen Offenbarung, um auch diesen Punkt klar zu erkennen, und Seiner Gnade, um es zu erleben.

Gott verwirklicht diese Einheit, um die unser HErr betete, auf Seine eigene Art, und alle wahren Söhne und Töchter Gottes werden sie erleben. Am Ende werden sie völlig mit Seinem Wort übereinstimmen und so mit Ihm, dem Haupt, und als Glieder Seines Leibes untereinander eins geworden sein. 1. Kor. 12:13 sagt uns, wie dies geschieht: *"Denn durch einen Geist sind wir alle zu einem Leibe getauft worden."* Die Epheser ermahnte Paulus: *"... und seid eifrig bemüht, **die Einheit des Geistes** durch das Band des Friedens zu erhalten: ein Leib und ein Geist, wie ihr ja auch bei eurer Berufung auf Grund einer Hoffnung berufen worden seid; ein HErr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen"* (Eph. 4:3-6).

Wie in den Versen 11 und 12 dargelegt, sind die fünf Dienste zur Auferbauung des Leibes Christi bestimmt, *"... bis wir endlich allesamt zur **Einheit des Glaubens** und der Erkenntnis des Sohnes*

Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi."

Wiederholung?

Obwohl die gläubigen Juden beim ersten Kommen Christi auf ihren Messias warteten, erkannten die religiösen Führer weder Seinen Vorläufer und dessen Dienst noch den Messias selbst. Mit dem Wort Gottes in der Hand und samt ihrer Anbetung im Tempel verwarfen sie Ihn. Unbegreiflich aber wahr: ER kam zu den Seinen, doch die Seinen nahmen Ihn nicht auf (Joh. 1). Welch eine Schande, daß gerade die geistlichen Führer damals mit Blindheit geschlagen waren! Sie hatten ihre eigenen Deutungen, besaßen aber keine Offenbarung über das für ihre Zeit *verheißene* Wort.

Könnte es sein, daß sich jetzt das gleiche wiederholt? Ist es möglich, daß auch unsere Gottesdienste nur noch Tradition sind und unsere Evangelisationen die Form von Unterhaltungsveranstaltungen angenommen haben? Es ist durchaus denkbar, daß man auch heute über den Messias und das, was Er tun wird, predigt, ohne zu begreifen, was Er gegenwärtig tut. Die religiösen Führer jenes Tages beriefen sich auf Abraham und Mose, erkannten aber nicht, daß sich vor ihren Augen erfüllte, was jene angekündigt hatten. Unser HErr mußte ihnen sagen: ***"Wenn ihr Mose geglaubt hättet, so würdet ihr Mir glauben"*** (Joh. 5:46).

Ebenso ist es möglich, sich auf Petrus, Paulus und Persönlichkeiten der Kirchengeschichte zu berufen und trotzdem nicht zu erkennen, was Gott in dieser Zeit tut. Dennoch ist es unfassbar, daß jene heiligen Männer, obwohl sie sich Tag und Nacht in die Schrift vertieften, nicht sahen, daß sich eine Fülle von Weissagungen in ihrer Zeit verwirklichte. Jesus selbst wies sie darauf hin, als Er in der Synagoge von Nazareth aus dem 61. Kap. des Propheten Jesaja vorlas, indem Er sprach: ***"Heute ist dieses Schriftwort, das ihr so eben vernommen habt, in Erfüllung gegangen"*** (Luk. 4:21).

Ohne Zweifel gehen wir jetzt auf das Ende der Endzeit zu. Kenner der Heiligen Schrift erwarten die eschatologischen Ereignisse in unmittelbarer Zukunft. Die Zeichen der Zeit sprechen eine deutliche Sprache: der Zustand der Gemeinde, die Rückkehr der Israeliten in das Land ihrer Väter, die politischen Entwicklungen — all das weist unmißverständlich auf die nahe Wiederkunft des HErrn hin. Könn-

te es nicht sein, daß Gott auch in unserer Generation bereits etwas Gewaltiges getan hat, an dem die Mehrheit vorübergegangen ist?

Es ist nicht schwer, Vergangenes zu beurteilen und festzustellen, was andere verkehrt gemacht haben. Ebenso kann man große Erwartungen in die Zukunft setzen. Was aber ist mit der Gegenwart? Haben wir Anteil am Wirken des HErrn heute? Es gibt ein Wort in der Schrift, das eine Schlüsselfunktion besitzt: ***"Gott der HErr tut nichts, ohne zuvor Seinen Ratschluß Seinen Knechten, den Propheten, offenbart zu haben"*** (Amos 3:7). Wir leben ganz gewiß im größten aller prophetischen Zeitalter. Es gibt zwei Generationen mit besonderer Verantwortung: die eine lebte bei dem ersten Kommen Christi; die zweite ist diese, in der wir uns jetzt befinden, vor dem zweiten Kommen Christi. Wie das Neue Testament mit der Erfüllung biblischer Prophetie begann, so wird es auch enden.

Wir brauchen keinen Menschen, der uns seine eigenen Ideen über die gewaltigen Dinge präsentiert, die Gott tun wird. Solche Phantasievorstellungen sind nie eingetroffen und werden es auch in Zukunft nicht. Was wir benötigen, ist ein klares Verständnis über das, was Gott in Seinem Wort für diese Zeit verheißen hat. Da dies ein prophetisches Zeitalter ist, können wir ohne weiteres mit einem besonderen prophetischen Dienst rechnen. In der Vergangenheit hat der HErr vor außergewöhnlichen Ereignissen immer Männer mit einem speziellen Auftrag gesandt. Vor der Sintflut hatte Er den Propheten Noah. Von ihm lesen wir: *"Und Noah tat es, er machte alles genau so, wie Gott es ihm geboten hatte"* (1. Mose 6:22). Vor der Zerstörung Sodoms und Gomorrhhas besuchte der HErr Seinen Propheten Abraham (1. Mose 18). In Vers 17 sprach Er: *"Soll Ich vor Abraham geheim halten, was Ich zu tun vorhabe?"* Der HErr bezog sich in Luk. 17:26-30 auf jene beiden Zeiten und Ereignisse im Zusammenhang mit Seiner Wiederkunft und sprach: *"Ebenso wird es auch an dem Tage sein, an welchem der Menschensohn sich offenbart."* Gott kann sich nicht ändern, wie geschrieben steht: *"Denn Ich, der HErr, habe Mich nicht geändert"* (Mal. 3:6). Als Er im Begriff war, die dem Abraham gegebene Verheißung zu erfüllen (1. Mose 15:13), erschien Er dem Propheten Mose in dem feurigen Busch (2. Mose 3). ER hatte einen Elia und Elisa, einen Jeremia und Daniel, Jesaja und Hesekiel usw. ER wirkt zu allen Zeiten auf gleiche Weise. Seine Entscheidungen sind vollkommen!

Das Wort recht teilen

Seit Beginn des Neuen Testaments und der Gründung der neuteamentlichen Gemeinde ist alles im Licht des prophetischen Wortes betrachtet und geordnet worden. Petrus, ein "Mann der ersten Stunde", ordnete bereits wenige Tage nach der Himmelfahrt Jesu die Geschehnisse anhand der biblischen Prophetie. In Apg. 2 war er es wiederum, der die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die biblische Grundlage stellte, indem er sagte: *"Hier erfüllt sich die Verheißung des Propheten Joel"* (Vers 16). In Kap. 3:20-23 spricht er von den *Zeiten der Erquickung*, die vor der Wiederkunft Jesu Christi vom Angesicht des HERRN kommen werden, den *"der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündigt hat."* Auch hier sehen wir wieder die Verbindung zum Alten Testament. Aus diesen Worten geht eindeutig hervor, daß eine Zeit der geistlichen Erfrischung und Wiederherstellung eintreten muß, ehe Jesus als Bräutigam wiederkommt, um Seine geliebte Braut heimzuholen.

Jakobus schreibt im Hinblick darauf: *"So harret denn standhaft aus, liebe Brüder, bis zur Ankunft des HERRN! Bedenket: Der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfängt"* (5:7). Das Wort Gottes wird auch als Same bezeichnet, der ausgesät und begossen werden muß (Mark. 4:14). Ehe die Ernte eingebracht wird, dürfen wir deshalb mit einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes rechnen. Wie in Jesaja 55:11 zugesagt, kann das Wort Gottes nicht leer zurückkehren, sondern richtet aus, wozu es gesandt worden ist. Jakobus nennt die Wiedererstattung, die Hiob letztendlich erlebte, als Beispiel (5:11). Jeder kennt ja seine Geschichte, die Prüfungen und Leiden, die er durchzumachen hatte. Satan nahm ihm alles, was er besaß, doch Gott hat es in einem doppelten Maß wiedererstattet (Kap. 42:10). Ebenso dürfen wir damit rechnen, daß Gott in Kürze auch diese Verheißung einlösen und eine allumfassende Wiedererstattung schenken wird.

Die Genauigkeit des Wortes Gottes ist überwältigend. Im Zusammenhang mit Johannes dem Täufer spricht die Heilige Schrift von einem Dienst der **Zubereitung**. Als der Engel Gabriel die Geburt des Johannes ankündigte, hob er diesen, im prophetischen Wort ausgedrückten Gedanken hervor: *"... und er ist es, der vor Ihm*

einhergehen wird im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem HErrn ein **wohlbereitetes Volk zu schaffen**" (Luk. 1:17). Im gleichen Kapitel weissagte Zacharias und sprach: "Aber auch du, Knäblein, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden; denn du wirst vor dem HErrn einhergehen, Ihm den Weg zu **bereiten**" (Vs. 76). Er verwendete dabei fast die gleichen Worte, die in Mal. 3:1 stehen. Auch unser HErr bezog sich auf diese Schriftstelle, als Er in Matth. 11:10 den Dienst Johannes des Täuflers bestätigte: "Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: 'Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg vor Dir her **bereiten** soll.'"

Nicht ein einziges Mal wird das Wort **wiedererstaten** in Verbindung mit Johannes dem Täufler erwähnt. Andererseits finden wir es immer wieder in Schriftstellen, die von dem *verheißenen* Dienst in der Endzeit sprechen. Schon durch den Propheten Joel sagte der HErr: "ICH will euch all die Jahre **erstaten** ..." (2:25).

In Matth. 17 ist das herrliche Erlebnis auf dem Verklärungsberg beschrieben. Unser HErr nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Dort erschienen ihnen Mose und Elia und sprachen mit Ihm. Petrus war überwältigt und sagte: "HErr, hier sind wir gut aufgehoben! Willst Du, so werde ich hier drei Hütten bauen, eine für Dich, eine für Mose und eine für Elia."

Nachdem sie vom Berg heruntergekommen waren, fragten die Jünger den HErrn: "Warum behaupten denn die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?" Daraufhin gab der HErr zwei wichtige Erklärungen ab: die eine war für die Zukunft, die zweite bereits Vergangenheit. Die erste finden wir in Vers 11: "ER gab ihnen zur Antwort: Elia kommt allerdings und wird alles **wieder in den rechten Stand bringen**." Ohne jeden Zweifel steht dieser Vers in der Zukunftsform und bezieht sich auf den Dienst vor dem zweiten Kommen Christi. Dr. Scofield, ein international anerkannter Bibelgelehrter und -übersetzer, schreibt in seinen Erläuterungen zu Matth. 17:11: "**Christus bestätigt die besondere und noch unerfüllte Prophezeiung aus Maleachi 3:23-24.**" Damit stimmen auch die fundamentalen Apologeten überein.

Wie wir gesehen haben, wurde der Dienst des Johannes als die Erfüllung von Maleachi 3:1 bestätigt. Als man ihn fragte: "Bist du Elia?", mußte er natürlich wahrheitsgemäß antworten und sagte:

"Nein, ich bin es nicht" (Joh. 1:21). Er erklärte ihnen: *"Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: 'Ebnet dem HErrn den Weg!' wie der Prophet Jesaja geboten hat"* (Jes. 40:3). Nach dieser Aussage fragten ihn die Gesandten, die zu den Pharisäern gehörten: *"Warum taufst du denn, wenn du weder Christus noch Elia noch der Prophet bist?"* (Joh. 1:25). Die Verheißung aus Maleachi 3:23-24 kann sich erst am Ende der Gnadenzeit erfüllen, *"ehe der große und furchtbare Tag des HErrn kommt."* Es wird ein Tag der Rache sein (Jes. 61:2), der brennen wird wie ein Ofen (Mal. 3:19) und kommt wie ein Dieb in der Nacht (2. Petr. 3:10; 1. Thess. 5:2).

Seit dem Dienst Johannes des Täuflers sind etwa zweitausend Jahre vergangen, und der Tag des HErrn ist noch immer nicht da. Jes. 13:6-13; Joel 3:4-5 und viele andere Schriftstellen geben eine genaue Beschreibung davon. Petrus nahm in seiner ersten Predigt darauf Bezug und sagte: *"Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der Tag des HErrn kommt"* (Apg. 2:20). Im sechsten Siegel sind die einzelnen Ereignisse, die mit dem Tag des HErrn in Verbindung stehen, zusammenfassend aufgeführt. Am Schluß heißt es dann: *"Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorngerichts: wer vermag da zu bestehen?!"* (Offbg. 6:12-17). Zu dem Zeitpunkt ist die Gnadenzeit vorbei, und furchtbare Gerichte werden die Erde treffen.

Die Verheißung, auf die Jesus in Matth. 17:11 Bezug nahm, steht in den letzten beiden Versen des letzten Kapitels im Alten Testament und lautet: *"Siehe: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HErrn kommt; der wird das **Herz der Väter** den Söhnen und das **Herz der Söhne** ihren Vätern wieder zuwenden, damit Ich nicht kommen muß und das Land mit dem **Bannfluch** schlage!"* Der erste Teil, nämlich das Zuwenden der Herzen der Väter zu den Söhnen, wurde durch den Dienst Johannes des Täuflers erfüllt. Wie schon bemerkt, hob der Engel Gabriel diesen Gedanken im Gespräch mit Zacharias hervor: *"... und er ist es, der vor Ihm einhergehen wird im Geist und in der Kraft des Elia, um die **Herzen der Väter den Kindern** wieder zuzuwenden"* (Luk. 1:17).

Gemäß Hebräer 1 hat Gott von alters her durch die Propheten zu den alttestamentlichen **Vätern** gesprochen. Paulus schreibt: *"Ich will euch nämlich nicht in Unkenntnis darüber lassen, liebe Brüder, daß **unsere Väter** allesamt unter der Wolke gestanden haben und allesamt durch das Meer hindurch gezogen sind und sämtlich die*

Taufe auf Mose in der Wolke und im Meer empfangen haben ..." (1. Kor. 10:1-2). Am Ende der Tage redete Er zu uns im Sohn, der die Antwort war. Johannes schlug die Brücke zwischen Altem und Neuem Testament. Seine Aufgabe war es, das Volk Gottes aus der Zeitspanne des Alten Testaments der Väter in die Epoche des Neuen Testaments der Kinder Gottes hinüberzunehmen, die damals begann. So gesehen, war er mehr als ein Prophet (Matth. 11:9). Die Propheten kündigten das Kommen des Messias an — Johannes hatte das Vorrecht, Ihn vorzustellen. Zuerst legte er für Jesus, den Messias, Zeugnis ab, dann legte der HErr Zeugnis für ihn ab. Weil der erste Teil der Elia-Verheißung aus Maleachi 3:24 durch seinen Dienst erfüllt wurde, war die Erklärung, die der HErr in Matth. 17:12 gab, notwendig: *"ICH sage euch aber: Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern sind mit ihm verfahren, wie es ihnen beliebte."* Wir haben es mit zwei besonderen Aufträgen und Diensten zu tun: einmal beim ersten Kommen Christi, und jetzt vor Seinem zweiten Kommen.

Es gibt Schriftstellen, in denen im gleichen Zusammenhang, manchmal sogar in demselben Vers Hinweise auf die verschiedenen Kommen des HErrn gegeben werden. Psalm 2:7; Apg. 13:33 und Hebr. 1:5 sprechen von Seinem ersten Kommen. Bei Seinem zweiten Kommen wird Er Seine durch das Blut erlöste (Offbg. 1:5), in Seinem Wort gereinigte (Eph. 5:26), mit Seinem Geist versiegelte (Eph. 4:30) Brautgemeinde hinwegnehmen (1. Thess. 4:13-18), um mit ihr das Hochzeitsmahl zu feiern (Offbg. 19:1-9). Es wird von der Welt gar nicht wahrgenommen werden. Psalm 2:8-9; Offbg. 2:27; 19:15 und viele andere Schriftstellen betreffen Sein Kommen mit großer Macht, wenn Er mit Seinen Feinden abrechnet und die Herrschaft auf Erden antritt. Als der HErr in der Synagoge von Nazareth aus Jesaja 61 vorlas, hörte Er mitten im 2. Vers auf zu lesen (Luk. 4:19), denn nur der erste Teil bezog sich auf Seinen Dienst damals. Der Tag der Rache kommt ja erst, wie wir bereits ausgeführt haben, wenn die Gnadenzeit vorüber ist. Mal. 3:1 bezieht sich also eindeutig auf Sein erstes Kommen, während Vers 23 und der zweite Teil von Vers 24 im Zusammenhang mit Seinem zweiten Kommen stehen.

Von besonderer Bedeutung

Jetzt lautet der Auftrag, die Herzen der Kinder Gottes dem Glauben der apostolischen Väter und somit dem Wort der Propheten wieder zuzuwenden. Dazu ist ein Mann mit einer besonderen Sendung von Gott notwendig, ein Prophet wie Elia, jemand, der eine Bestätigung von oben vorweisen kann, die über alle Zweifel erhaben ist. Zwei Dinge werden ihn von allen anderen unterscheiden: Erstens wird er das *verheißene* Wort für diese Stunde haben und zweitens einen wahren, wiedererstatteten, apostolischen Dienst. Das ist der überzeugende Beweis seiner einzigartigen Berufung und Sendung. Dadurch soll die Aufmerksamkeit der Kinder Gottes auf die Botschaft der Stunde gelenkt werden.

Von Elia wissen wir, daß er den niedergerissenen Altar des HErrn wieder aufrichtete. Dazu nahm er zwölf Steine nach der Anzahl der zwölf Stämme und rief das Volk Gottes zur Entscheidung auf. In Seinem Gebet sprach er: *"HErr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß es heute kund werden, daß Du Gott in Israel bist und ich Dein Knecht bin und daß ich dies alles nach Deinem Befehl getan habe. Erhöre mich, HErr, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, daß Du, HErr, der wahre Gott bist und Du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!"* (1. Kön. 18:36-37).

Der erste Elia und Johannes der Täufer, der im Geiste Elias kam, sowie der verheißene Elia vor dem Tag des HErrn haben eines gemeinsam, nämlich, die Herzen der Menschen zu Gott und Seinem Wort zu wenden. Durch den letzten Dienst muß sowohl das prophetische Wort, das an die Väter erging, als auch die Lehre der zwölf Apostel verkündigt werden, damit die Gemeinde, wie geschrieben steht, aufgebaut ist *"auf dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist"* (Eph. 2:20). Wer sich die Liebe zur Wahrheit nicht zu eigen macht, für den gilt, was in 2. Thess. 2:11 geschrieben steht: *"Und aus diesem Grunde sendet Gott ihnen einen starken Irrwahn, damit sie der Lüge Glauben schenken."* Paulus sah es schon damals voraus und schrieb an seinen Mitarbeiter Timotheus: *"Von der Wahrheit dagegen wird man die Ohren abkehren und sich den Fabeln zuwenden"* (2. Tim. 4:4). Alle diejenigen jedoch, die zur Wahrheit zurückgebracht werden, lassen sich nicht länger von jedem Wind fremder Lehren umhertreiben. Sie werden aus allen babylonischen Lagern herausgerufen und erfreuen sich an der gesunden Lehre (Tit. 2:1).

Wie Johannes genau wußte, welche Schriftstellen sich auf ihn bezogen, so muß es mit dem *verheißenen* Propheten in dieser Zeit sein. Er wird den Menschen aufgrund göttlicher Offenbarung das *verheißene* Wort für diese Zeit bringen und auch die biblische Prophetie in die Verkündigung miteinbeziehen, wie Petrus schreibt: *"Um so fester steht uns nun das prophetische Wort ..."* (2. Petr. 1:19). Ebenso muß er den Geist der Weissagung haben, von dem wir in Offbg. 19:10 lesen. Dem Apostel Johannes wurde dort gesagt: *"Ich bin nur ein Mitknecht von dir und von deinen Brüdern, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!"* — **das Zeugnis Jesu nämlich, das ist der Geist der Weissagung.** Der Geist der Weissagung steht nicht in Verbindung mit der Gabe der Weissagung, sondern mit dem Wort der Weissagung und ist, wie wir eben gelesen haben, das Zeugnis Jesu Christi. Die ganze Angelegenheit ist von solch großer Bedeutung, daß niemand sich mit bloßen Vermutungen und Annahmen zufriedengeben sollte. Es geht dabei um die Vollendung der wahren Gemeinde Gottes, die schließlich ihre Aufgabe erkennen, sich auf die ihr gegebenen Verheißungen stellen und eins mit Ihm werden wird. Das ist die echte Einheit im Geiste!

Wahre Propheten

Die Propheten waren schon von Mutterleibe an zu einem bestimmten Dienst auserwählt (Jer. 1:5). Zunächst nannte man sie "Seher", weil sie Visionen sahen (1. Sam. 9:9). Dabei wurde ihnen die Bedeutung derselben durch Offenbarung von Gott geschenkt (Jer. 1:11-12). Das Wort des HErrn erging immer an die Propheten, wie in 4. Mose 12:6 geschrieben steht: *"Hört jetzt Meine Worte! Wenn ein Prophet des HErrn unter euch ist, so offenbare Ich Mich ihm durch Gesichte und rede zu ihm durch Träume."* Deshalb ist ein wahrer Prophet ein Sprachrohr Gottes und kann das, was er zu sagen hat, mit dem "So spricht der HErr" bekräftigen. Wer immer einen solchen Propheten aufnimmt und seinen Dienst respektiert, wird dafür den Lohn eines Propheten empfangen (Matth. 10:41). Gleichzeitig warnt uns der HErr davor, Seine Propheten zu verwerfen, indem Er spricht: *"Tut Meinen Propheten nichts zuleide!"* (1. Chr. 16:22; Ps. 105:15).

Das Gesetz und die alttestamentlichen Propheten waren bis auf Johannes, von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt (Luk. 16:16). Diese Schriftstelle wird oft als vermeintli-

cher Beweis dafür aufgeführt, daß Gott im Neuen Testament keine Propheten mehr habe. Doch Johannes selbst war ein Prophet; Simeon, der bei der Weihe des Jesuskindes in den Tempel kam, war ein Prophet (Luk. 2:25-35); und unser HErr gab die Verheißung: *"Deshalb seht: Ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte"* (Matth. 23:34; Luk. 11:49). Das hier verwendete Wort "Schriftgelehrte" bezieht sich gewiß nicht auf solche, die zu den Füßen eines Gamaliels saßen. Jesus sprach von den Lehrern, die Sein Wort in rechter Weise verkündigen: *"Deshalb ist jeder Schriftgelehrte, der in der Schule des Himmelreiches ausgebildet ist, einem Hausherrn gleich, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt"* (Matth. 13:52).

Wer die Apostelgeschichte liest, wird feststellen, daß in den Gemeinden auch Propheten dienten (Kap. 11:27 + 13:1). In Kap. 15:32 heißt es: *"Judas aber und Silas, welche Propheten waren ..."*. In 1. Kor. 12 und 14 erläutert Paulus die Gaben und Dienste in der Gemeinde und schreibt am Ende seiner Ausführungen: *"Wenn jemand sich für einen Propheten oder für einen Geistbegabten hält, so muß er erkennen, daß das, was ich euch hier schreibe, das Gebot des HErrn ist"* (14:37). In Eph. 3 spricht er von seiner Vertrautheit mit dem Geheimnis Christi, *"das in früheren Zeitaltern den Menschenkindern nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt Seinen heiligen Aposteln und Propheten geoffenbart worden ist"* (Vers 5). Aus Eph. 4:11 und 1. Kor. 12:28 geht eindeutig hervor, daß Gott selbst die verschiedenen Ämter in die Gemeinde gesetzt hat. In der Aufzählung dort sind auch die Propheten aufgeführt. Wie wir anhand der Heiligen Schrift dargelegt haben, sind wir jetzt an einem besonderen Punkt der Heilsgeschichte angekommen. Dieser prophetische Teil erfordert einen besonderen, von Gott gesandten Propheten.

Alle, die in der Geschichte bewandert sind, wissen, daß schon Mohammed und andere den Anspruch stellten, der letzte Prophet gemäß Mal. 3:23-24 zu sein, der vor dem großen und schrecklichen Tag des HErrn kommen sollte. In der Tat haben sich manche offen als "Elia" bezeichnet oder vom "Dienst Elias" gesprochen. Doch nicht einer von ihnen hat das Herz der Kinder Gottes zum HErrn und Seinem Wort zurückgeführt. Im Gegenteil: sie selbst waren weit von der apostolisch-prophetischen Lehre entfernt und haben nur eigene Nachfolger hervorgebracht. Das alles hindert Gott jedoch nicht daran, zu Seiner Zeit die gegebene Verheißung zu erfüllen.

Herausforderung

Wer Gottes Wort und Sein Walten in der Vergangenheit kennt, wird mit Recht etwas Übernatürliches von Ihm erwarten. Ich selbst bin der festen Überzeugung, daß Gott in unserer Generation einen Mann gebraucht hat, um eine Erweckung durchbrechen zu lassen, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart hinein reichen. Der Anfang dieses Dienstes geht auf den 7. Mai 1946 zurück, an dem William M. Branham seine besondere Berufung empfing. In seinen Versammlungen geschahen gewaltige Dinge, die alle Anwesenden mit eigenen Augen sahen: Blinde wurden sehend, Lahme konnten gehen, Stumme reden, Taube hören. In dem Buch "Ein Mann von Gott gesandt", das im Jahre 1950 von Rev. Gordon Lindsay — dem Herausgeber der Monatszeitschrift "The Voice of Healing" — veröffentlicht wurde, sowie in dem Buch "A Prophet Visits South Africa" von Rev. Julius Stadskev aus dem Jahre 1952 und in dem Buch "The Acts of the Prophet" von Rev. Pearry Green aus Tucson, Arizona, sowie verschiedenen anderen Publikationen sind unzählige solcher Berichte festgehalten. Sogar von Ärzten aufgegebene Krebskranke wurden geheilt; es geschahen tatsächliche Schöpfungswunder.

Während vieler Jahre berichtete die Presse der USA über seine Versammlungen. Auch verschiedene religiöse Monatszeitschriften, wie z. B. "The Herald of Hope", Chicago, "The Voice of Healing", Dallas, (später in "Christ for the Nations" umbenannt) und andere, brachten immer wieder Reportagen über diesen außergewöhnlichen Dienst und was dadurch geschah. Der tatsächliche Durchbruch dieser geistlichen Erweckung fand schon statt, noch ehe einer der anderen Heilungsevangelisten auftrat, die später weltbekannt wurden. Von denen, die am Ende der vierziger, in den fünfziger und bis in die sechziger Jahre hinein mit ihrem Dienst begannen, haben die meisten den Impuls dazu in einer Versammlung von William Branham erhalten. Natürlich geben sie das heute nicht mehr zu, sondern präsentieren lieber eine Geschichte, die bei den Zuhörern einen größeren Eindruck hinterläßt.

Als einer von vielen Augenzeugen habe ich selbst das übernatürliche Wirken Gottes, das durch den Dienst dieses Gottesmannes geschah, miterlebt. Der Eindruck von dem, was ich sah und hörte, ist unbeschreiblich und wird bis an mein Lebensende bleiben. Tausenden und Abertausenden konnte er aufgrund der Gabe der Unterscheidung sagen, wer sie waren, woher sie kamen, welche Krankheit

die betreffende Person hatte; ja sogar Begebenheiten aus ihrem Leben wurden ihm in einer Vision gezeigt. Nicht ein einziges Mal war etwas, das er in all den Jahren bis zum Ende seines Dienstes sah, verkehrt, ganz gleich, in welcher Stadt, welchem Land, welchem Kontinent er gerade diente.

Zwei besondere Eigenschaften zeichnen einen Propheten und seinen Dienst aus. Erstens muß das, was er vorhersagt, eintreffen (5. Mose 18:20-22), und zweitens muß seine Lehre über Gott stimmen. Wenn ein Prophet etwas ankündigt, und es trifft ein, dann aber die Aufforderung gibt, anderen Göttern zu dienen, so ist es nur eine Prüfung für das Volk. Ein wahrer Prophet muß den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs als den einzig wahren Gott verkündigen (5. Mose 13:2-6).

Als Menschensohn war Jesus *der Prophet*, den Mose angekündigt hatte (5. Mose 18:15-19; Apg. 3:22-23). Deshalb sah Er zuerst, was der Vater tun wollte, und tat es dementsprechend (Joh. 5:19). Als Petrus Ihm zum erstenmal begegnete, sagte Er ihm: *"Du bist Simon, der Sohn des Jonas"* (Joh. 1:40-42). Zu Nathanael, den Er ebenfalls nicht kannte, sprach Er: *"Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe Ich dich gesehen"* (Joh. 1:39-43). Wie überwältigt Nathanael war, kann seiner Antwort entnommen werden. Die Frau am Brunnen staunte ebenfalls, als der HErr ihr sagte: *"Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Ehemann"* (Joh. 4:18). Jesus kannte sogar die Gedanken der Herzen — die geheimsten Dinge wurden Ihm geoffenbart. Doch gerade wegen dieses prophetischen Dienstes nannten Ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer "Beelzebub" und sahen in Ihm eine Art Wahrsager oder Gedankenleser.

Immer wieder hat dieser einfache, von Gott gesandte Mann, William Branham, auf die eben erwähnten Schriftstellen hingewiesen. Nach der Predigt und dem Aufruf zur Bekehrung betete er für die Kranken. Er wartete ab, bis ihm in einem Gesicht gezeigt wurde, was Gott tun wollte, erst dann sprach und handelte er. Hunderte seiner Predigten wurden aufgenommen und sind ein überwältigendes Zeugnis für alle, die sich von der Richtigkeit dessen, was hier gesagt wird, überzeugen möchten.

Wie er oft betonte, sah er während des Gebets wiederholt ein übernatürliches Licht auf bestimmte Personen herabkommen, für die er betete. Am 24. Januar 1950, während einer Reihe von großen

Versammlungen im "Houston Coliseum", machte ein ungläubiger Pressefotograf, der auf der Seite der Kritiker stand, einige Aufnahmen von ihm. Sie sollten in einem Artikel abgedruckt werden, mit dem sie diesen Gottesmann zu diffamieren beabsichtigten. Wer kann sich jedoch das Erstaunen des Fotografen vorstellen, als er auf dem einzigen gelungenen Bild die Lichtsäule über dem Haupt William Branhams sah!

In der Heiligen Schrift lesen wir des öfteren von der Erscheinung des übernatürlichen Lichts. Der Prophet Hesekiel bezeichnete es als "die Herrlichkeit des HErrn", die ihm wiederholt erschien (Hes. 1:28; 3:12 + 23; 10:4 + 18). Saulus wurde auf seinem Weg nach Damaskus von diesem Lichtschein umstrahlt und stürzte zu Boden. Als gläubiger Jude wußte er, was es damit auf sich hat, und fragte: "*Wer bist Du, HErr?*" Die Antwort lautete: "*ICH bin Jesus, den du verfolgst*" (Apg. 26:15). Während der Wanderung Israels wurden sie bei Tage von der übernatürlichen Wolke und bei Nacht von dem übernatürlichen Licht geführt (Neh. 9:19). Gott ist Licht und wohnt in einem unzugänglichen Licht (1. Tim 6:16). Jesus kam als Licht in diese Welt (Joh. 1:4-9).

Am 28. Februar 1963 senkte sich die übernatürliche Wolke genau an der Stelle im Gebirge, nördlich von Tucson, Arizona, herab, an der dieser Gottesmann sich befand. Viele Menschen sahen sie, und man sandte dem Leiter des "Institute of Atmospheric Physics" an der Universität von Arizona in Tucson, eine beträchtliche Anzahl von Fotografien dieses Phänomens. W. Branham wurde bei diesem Erlebnis gesagt, daß er in seine Gemeinde nach Jeffersonville zurückkehren sollte, um über die sieben Siegel der Offenbarung zu sprechen. An den sieben aufeinanderfolgenden Tagen vom 17. bis 24. März 1963 kam dieses übernatürliche Licht, wie er berichtete, jeden Nachmittag in seinen Raum, wo ihm das jeweilige Siegel, über das er am Abend sprechen sollte, geoffenbart wurde. In Anbetracht der unvergleichlichen Fülle von übernatürlichen Bestätigungen ist es schwer zu verstehen, warum sogar diejenigen, die sich als "Mann Gottes der Stunde", als "Prophet der Endzeit" und dergleichen bezeichnen, nicht erkennen, was Gott getan hat.

Bereits am 11. Juni 1933 hielt W. Branham als junger Baptistenprediger in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., eine biblische Tauffeier im Ohio-Fluß, an der etwa viertausend Menschen teilnahmen und einige hundert getauft wurden. Als er im Begriff war, die siebzehnte

Person zu taufen, erschien plötzlich dieses übernatürliche Licht über ihm, und eine mächtige Stimme sagte: **"Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird."** Dies sind nur einige der außergewöhnlichen Ereignisse, die geschehen sind.

Wenn wir mit Dingen konfrontiert werden, auf die kein Mensch Einfluß hatte, weil Gott sie in Seiner Souveränität getan hat, können wir nicht länger neutral bleiben, sondern müssen eine Entscheidung treffen. Gleichgültigkeit nützt keinem, denn alles, was Gott tut, geschieht zu einem bestimmten Zweck. Könnte es sein, daß die Gemeinde des HErrn sich heute in der gleichen Lage befindet wie das Volk Israel damals, als der HErr auf Erden wandelte? Alle machen weiter mit ihren Gottesdiensten, als ob der HErr überhaupt nichts Besonderes getan hätte, und manche, die sich in der Bibel auskennen, fragen sogar: "Müßte nicht Elia zuerst kommen? Müßte nicht ein Prophet auftreten?" Die Antwort darauf lautet heute wie damals: "Er ist bereits dagewesen, und ihr habt mit ihm getan, was euch beliebte." Wenn es wahr ist — und es ist wahr —, daß Gott in unserer Zeit einen Mann gesandt hat, ohne daß wir den Tag unserer gnädigen Heimsuchung erkannten, dann ist offenkundig, daß wir an dem Heilsgeschehen vorbeigegangen sind. Sollten wir deshalb nicht in aller Aufrichtigkeit die Heilige Schrift durchforschen, bis wir darin tatsächlich die Botschaft Gottes für diese Zeit gefunden haben?

Wie immer, so könnte es auch jetzt wieder geschehen sein, daß sowohl Kirchen und Gemeinden als auch die gesamte Geistlichkeit ihre festgefahrenen Wege weitergehen, indem sie das, was Gott getan hat, lediglich als unliebsame Störung betrachten und als Werk des Feindes abtun. Weil W. Branham keiner Organisation angehörte, wurde er allgemein abgelehnt, wie es mit den Propheten der Fall war. In allen "Lagern" waren es nur wenige, die ihn als wahren Mann Gottes erkannten. Als Wort-Prophet konnte er weder für die eine noch für die andere Lehrmeinung Partei ergreifen, sondern mußte in den Schranken der Schrift bleiben. Wie Paulus und die Apostel lehrte auch Er, daß Gott sich im Himmel als Vater und auf Erden im Sohn geoffenbart hat und daß Er durch den Heiligen Geist in den Erlösten wohnt. In 1. Tim. 3:16 ist es folgendermaßen zusammengefaßt: *"Und etwas unbestreitbar Großes ist das Geheimnis der Gottseligkeit: 'Gott, der geoffenbart ist im Fleisch, als gerecht er-*

wiesen im Geist, erschienen den Sendboten, verkündigt unter den Völkern, gläubig angenommen in der Welt, emporgehoben in die Herrlichkeit'."

Selbst Evangelisten, die durch den Dienst dieses einfachen Gottesmannes inspiriert und gesegnet wurden, haben im Grunde genommen nicht verstanden, worum es jetzt geht. Dasselbe trifft auf jene Gemeinden zu, die in jeder Hinsicht enorm von seinem Dienst profitierten. Wie zu allen Zeiten, hat auch jetzt nur eine kleine Minderheit erkannt, daß Gott uns mit Seinem Plan vertraut gemacht hat. Die wahren Gläubigen werden das *verheißene* Wort aufnehmen, denn sie selbst sind Kinder der Verheißung (Gal. 4:28) und werden die Verheißung des Vaters empfangen (Apg. 1:4).

Im allgemeinen jedoch herrscht heute der gleiche Zustand wie beim ersten Kommen Christi. Die etablierte Geistlichkeit versuchte damals aus verschiedenen Motiven etwas zu finden, das sie bestanden konnten. Jetzt ist es nicht anders. Man nimmt zum Beispiel ein Zitat aus dem Buch "Die Darlegung der sieben Gemeindezeitalter" und verweist darauf, daß 1977 weder alle weltlichen Systeme beendet wurden noch das Tausendjährige Reich angebrochen ist. Dabei wäre es so einfach, sich durch einen Vergleich mit der auf Tonband festgehaltenen Originalpredigt davon zu überzeugen, daß Rev. Branham einen solchen Ausspruch nie gemacht hat. In dem Buch, das von Lee Vayle redigiert wurde, befinden sich leider wiederholt Passagen, die nicht mit den Original-Predigten übereinstimmen und nachweislich von dem genannten Lee Vayle stammen. Es ist unverständlich, weshalb sich intelligente Menschen überhaupt nicht darum bemühen, den wahren Tatbestand herauszufinden. Man gewinnt sogar den Eindruck, als ob diese und andere Dinge, die man ihm fälschlicherweise zuschreibt, absichtlich weiterverbreitet werden, um möglichst viele abzuschrecken. Wer jedoch unvoreingenommen ist und noch ein wenig Gottesfurcht besitzt, wird zwangsläufig feststellen, daß dieser Mann ein tiefes Verständnis der Schrift durch Offenbarung hatte und daß ihm die verborgenen Geheimnisse des Wortes kundgetan wurden. Dafür sind wir Gott sehr dankbar.

Vielleicht gelingt es dem HERRN, durch diese einfache Darlegung noch manchem Einhalt zu gebieten, der eigene Wege geht oder mit unnützen Programmen beschäftigt ist. Sie werden dann nicht länger bekämpfen, was von Gott kommt, sondern selbst ein Teil Seines

Endzeitplanes werden. Das gilt für alle, die den von Gott gesetzten Dienst ablehnen, weil sie einer Beweisführung Glauben schenken, die nur auf Hörensagen beruht. Auch diejenigen, die sich einerseits auf W. Branham berufen, andererseits aber unbiblische Behauptungen und Deutungen der Schrift und der Botschaft weitergeben, haben der Sache Gottes nur geschadet, obwohl sie ihr zu dienen meinten.

Ich bitte jeden, die zur Verfügung stehenden Predigten im Licht der Schrift zu durchforschen und die ergangene Belehrung am Worte Gottes zu prüfen, ohne etwas aus dem Zusammenhang zu reißen. Niemand sollte sich auf sein eigenes Verständnis oder auf das Urteil anderer verlassen. Gemeinsam wollen wir tun wie die zu Beröa: *"Diese waren edler gesinnt als die Juden in Thessalonike: sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit an und forschten Tag für Tag in den Schriften, ob sich alles so verhalte"* (Apg. 17:11).

Persönliches Zeugnis

Als Verfasser dieser Broschüre möchte ich abschließend noch mein persönliches Zeugnis hinzufügen in der Hoffnung, jemandem damit behilflich sein zu können.

Ich hatte das außergewöhnliche Vorrecht, den HERRN schon in meiner frühen Jugend erleben zu dürfen, und nahm, so oft es mir möglich war, an Gottesdiensten und christlichen Konferenzen in Europa und den USA teil. Seit Pfingsten 1949 hörte ich von verschiedenen amerikanischen Predigern und Evangelisten immer wieder von dem mächtigen Wirken Gottes durch den bereits erwähnten Gottesmann. Im August 1955 konnte ich zum erstenmal und während einer ganzen Woche die reich gesegneten Versammlungen, die William Branham in Karlsruhe, Deutschland, hielt, miterleben. Der tiefe Eindruck, den sie bei mir hinterließen, wirkte sich auf mein gesamtes geistliches Leben aus.

Die internationale Konferenz der "Voice of Healing" im Jahre 1958 in Dallas, Texas, ist mir als besonderer Höhepunkt in Erinnerung geblieben. In den Versammlungen tagsüber predigten verschiedene Evangelisten, während dieser demütige Gottesmann in den Abendgottesdiensten als Hauptredner sprach. Was ich dort und auch in anderen seiner Versammlungen in den USA und in

Deutschland miterleben durfte, ist nur mit dem Dienst unseres HErrn Jesus Christus vergleichbar.

Am 2. April 1962, kurz vor Tagesanbruch, hatte ich ein außergewöhnliches Erlebnis, bei dem der HErr mir mit deutlich hörbarer Stimme meinen Auftrag erteilte. Am 3. Dezember des gleichen Jahres wiederholte Rev. Branham in Gegenwart von zwei Zeugen durch Offenbarung genau die Worte, die der HErr zu mir gesprochen hatte. Dabei begriff ich auch, daß mein Dienst direkt mit seinem verbunden ist. Nachdem ich nun über zwanzig Jahre lang besonders die Länder Asiens und Afrikas sowie zum Teil Osteuropa — Rußland mit einbegriffen — bereist habe, spüre ich, daß es an der Zeit ist, alle Menschen wissen zu lassen, was Gott getan hat. Wenn wir das, was Rev. Branham im Juni 1933 gesagt wurde, aufmerksam lesen, so fällt auf, daß es darin nicht in erster Linie um seine Person ging, sondern die Worte lauteten: "**... so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die Seinem zweiten Kommen vorausgeht.**" Gott nahm den Botschafter, ließ uns aber die Botschaft. Diese Botschaft ist Gottes *verheißenes und geoffenbartes Wort* für diese Zeit. Sie ist ein Teil des ewiggültigen Evangeliums, das allen Völkern zu einem Zeugnis gepredigt werden muß (Matth. 24:14; Offbg. 14:6). Das volle Evangelium schließt zweifelsohne auch den prophetischen Teil für die Endzeit mit ein.

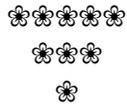
Wir treten jetzt in die letzte Phase, in der Hebr. 13:8; Joh. 14:12; Mark. 11:22 und viele andere Schriftstellen sich verwirklichen werden. Auf die drei genannten Verse hat Rev. Branham immer und immer wieder Bezug genommen. Wie kein anderer seit den Tagen Jesu Christi hat er sie in seinem Dienst unzählige Male buchstäblich erfüllt gesehen. Wir müssen darauf achten, daß alles völlig mit dem geschriebenen Wort Gottes übereinstimmt. Die Frage ist nicht, ob wir einen Menschen annehmen oder ablehnen, sondern ob wir an dem Wirken Gottes Anteil haben. Wir müssen uns der Tatsache stellen, daß der HErr sich abermals in Einfachheit kundgetan hat. IHM werden wir am Tage des Gerichts Rechenschaft abzulegen haben und nicht einem Menschen. Wo eine solch gewaltige übernatürliche Bestätigung stattgefunden hat, sind alle menschlichen Argumente null und nichtig.

Ich bin davon überzeugt, daß die Botschaft, die uns in diesem letzten Gemeindefeitalter aus dem Worte Gottes gebracht worden ist, dem zweiten Kommen Christi vorausgeht. Alle wahren Gläubi-

gen werden sie annehmen, sich danach ausrichten und so die Vollendung erleben. Wir können in Kürze damit rechnen, daß Gott die gewaltigen Dinge, die Er verheißten hat, durch die Brautgemeinde erfüllen wird. Sobald jeder einzelne seinen Platz im Leibe Christi gefunden hat, wird der HErr uns in Seinem Wort und Seinem Geist mit sich vereinigen und die Erwählten zum größten Sieg aller Zeiten führen. Dann wird das geschriebene Wort in ihnen zum lebendigen gesprochenen Wort, durch das die Kraft Gottes offenbar wird. Sie werden zu den Überwindern gehören, denen die Verheißungen in Offbg. 2 + 3 gegeben wurden.

Wie in Hagg. 2:6 und Hebr. 12:26 verheißten, wird Gott noch einmal die Erde und den Himmel bewegen. Dann erfüllt sich auch das Wort in Hos. 2:23: "...an jenem Tage, da werde Ich willfährig sein,' spricht der HErr, 'da werde Ich dem Himmel zu Willen sein, und dieser wird der Erde zu Willen sein'." Zu der Zeit werden die Gläubigen beten, wie geschrieben steht: "*Bittet den HErrn um Regen zur Zeit des Spätregens...*" (Sach. 10:1). Wie bereits dargelegt, wird dies die Zeit der Erfrischung sein, die vor der Wiederkunft Jesu Christi verheißten ist. Die Erntezeit ist da. Der HErr der Ernte spricht heute dasselbe, was Er damals Seinen Jüngern sagte: "*Die Ernte ist groß, aber die Zahl der Arbeiter ist klein; bittet daher den HErrn der Ernte, daß Er Arbeiter auf Sein Erntefeld sende!*" (Matth. 9:37-38). "*Denn Sein Wort wird der HErr, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen läßt, zur Ausführung auf der Erde bringen*" (Röm. 9:28).

*Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*



Auf dem Foto ist das übernatürliche Licht über dem Haupt William Branham zu sehen, das am 24. Januar 1950 während einer Versammlung in Houston, Texas, von einem Pressefotografen aufgenommen wurde. Das Douglas-Studio in Houston übergab den Film an Dr. George J. Lacy, seinerzeit zuständig für die Prüfung fragwürdiger Dokumente. Nachdem dieser eine gründliche Untersuchung vorgenommen hatte, bestätigte er die Echtheit: **„Ich bin der festen Überzeugung, daß das mir zur Überprüfung vorgelegte Negativ weder retuschiert wurde, noch eine Fotomontage ist oder doppelt belichtet wurde. Ferner bin ich der festen Überzeugung, daß der Lichtstreifen über dem Haupt durch Licht entstanden ist, das auf das Negativ fiel.“**

Die Aufnahme zeigt das Missionszentrum in Krefeld. Man sieht die Kapelle, die 550 Menschen Platz bietet, und die beiden Missionsgebäude, in denen sich die Büro-, Druck- und Verarbeitungsräume, sowie Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste befinden, die an den besonders anberaumten Versammlungen teilnehmen. Es sind auch genügend Parkplätze vorhanden

Gott der HErr hat in weiser Voraussicht an alles gedacht und dafür dafür gesorgt, daß Sein Wort von hier aus in alle Welt getragen wird. Cassetten und Broschüren werden in verschiedenen Sprachen in hohen Auflagen versandt. Niemand hätte das Ausmaß dieses Missionswerkes vorausahnen können.